

Im Jahr 2009 verlieh die Naturwissenschaftliche Fakultät I der Humboldt-Universität zu Berlin die Ehrendoktorwürde an Gerhard Ertl. Die Laudatio hielt seinerzeit Joachim Sauer.

JOACHIM SAUER

Verleihung der Ehrendoktorwürde an Gerhard Ertl

Laudatio



Gerhard Ertl (* 1936)
Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft, Berlin.
Promotion bei Gerischer (1965 TU München), FHI 1986–2004.
Das Foto entstand im Rahmen des Festakts zur Verleihung der Ehrendoktorwürde an der Humboldt-Universität zu Berlin.
(Foto: HU Öffentlichkeitsarbeit)

Verehrter Herr Kollege Ertl (ich darf Sie so ansprechen, denn Sie sind Honorarprofessor des Instituts für Chemie)!

Mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde würdigt unsere Universität Ihre außergewöhnlichen wissenschaftlichen Leistungen bei der Erforschung der Grundlagen der Katalyse mit Hilfe von Methoden der Oberflächenphysik. Dafür hat der *Physiker* Ertl 2007 den Nobelpreis für *Chemie* erhalten. Wir würdigen damit auch einen Wissenschaftler, der ein neues Gebiet zwischen Physik und Chemie etabliert und damit die Wissenschaftslandschaft geprägt hat – in Deutschland, in der Welt, aber gerade auch in Berlin. Es ist nicht übertrieben, wenn ich sage: ohne Gerhard Ertl, seine Mitstreiter am Fritz-Haber-Institut und seine Schüler wäre ein Exzellenzcluster »Katalyse« in Berlin nicht denkbar gewesen.



The Nobel Prize in Chemistry 2007

Blickt man zurück auf die Geschichte des Fritz-Haber-Institutes so wird man sogar sagen können: der Nobelpreis für Gerhard Ertl macht sichtbar, dass das Fritz-Haber-Institut nach Jahrzehnten wieder zu dem Mekka der Wissenschaft geworden ist, welches das damalige Kaiser-Wilhelm-Institut vor 1933 war.

Direktor war damals der Nobelpreisträger *Fritz Haber* und Wissenschaftler von Weltrang wie Herbert Freundlich, Michael Polanyi, James Franck, Karl Friedrich Bonhoeffer, Henry Eyring, Ladislaus Farkas, Walter Grotrian, Fritz London waren dort mindestens zeitweilig tätig.

Damit war es nach der Machtergreifung der Nazis schlagartig vorbei. Als 1933 von Fritz Haber verlangt wurde, Mitarbeiter aus rassistischen Gründen zu entlassen, trat er von seinem Amt zurück. Auch die Abteilungsleiter Freundlich und Polanyi folgten diesem Schritt und verließen Deutschland.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges war es schwierig, unbescholtene Wissenschaftler von Rang zu finden, die nicht das Land verlassen hatten, die um internationales Vertrauen werben und die Wissenschaftsstrukturen wieder aufbauen konnten.

Eine solche Person war *Karl Friedrich Bonhoeffer*, der von 1923 bis 1930 Assistent bei Fritz Haber war und die Existenz von para-Wasserstoff nachwies. Die Nazidiktatur hatte er als Professor für physikalische Chemie in Leipzig überstanden. Sein Bruder, der Theologe Dietrich Bonhoeffer und sein Schwager Hans von Dohnanyi, wurden beide noch im April 1945 wegen ihrer Beteiligung am Hitler-Attentat hingerichtet. Bonhoeffer wurde 1947 an die heutige Humboldt-Universität als Professor für physikalische Chemie berufen und gleichzeitig Direktor des heutigen Fritz-Haber-Instituts. Die enge Verbindung, die heute zwischen Humboldt-Universität und Fritz-Haber-Institut besteht, hat also Tradition, und wir stoßen auf eine frühe, obgleich indirekte Beziehung unserer Fakultät zu Gerhard Ertl. Karl-Friedrich Bonhoeffer ist sozusagen der Doktor-Großvater Gerhard Ertl's; denn Ertl's Doktorvater hatte bei Bonhoeffer promoviert. Das war

Heinz Gerischer, dem er auch als Direktor am Fritz-Haber-Institut folgte.

Mit dem Nobelpreis an Gerhard Ertl hat sich auch bei der Erforschung der Katalyse ein Kreis geschlossen. Fritz Haber hat 1918 den Nobelpreis für die Ammoniak-Synthese erhalten, der Nobelpreis 2007 ging an Gerhard Ertl, weil wir durch seine Arbeiten nun verstehen, und zwar im atomaren Detail, wie ein Katalysator es schafft, die Wasserstoff- und Stickstoff-Moleküle zu den für unsere Zivilisation so wichtigen Ammoniak-Molekülen zusammenzufügen. Mit einer *Erklärung dieser wissenschaftlichen Leistungen* und deren Bedeutung im Detail brauche ich mich heute nicht abzumühen – das wird der Laureat in seiner anschließenden Helmholtz-Vorlesung selbst tun – viel besser, als das jeder Laudator könnte. Gerhard Ertl könnte leicht noch weitere Punkte des heutigen Programms bestreiten, er ist nämlich ein *leidenschaftlicher Klavierspieler*. Dafür wollen wir ihn heute nicht in Anspruch nehmen.

Als *Laudator eines Nobelpreisträgers* hat man es ohnehin leicht, die wesentliche Arbeit ist vom Nobelkomitee getan. Dennoch will ich hier einige Stationen dieser erfolgreichen Karriere erwähnen, die zeigt, dass Spitzenleistungen, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, an deutschen Universitäten möglich sind – vielleicht nicht an allen – und dass wir bei allem Reformeifer Stärken dieses Systems nicht ohne Not über Bord werfen sollten.

Gerhard Ertl hat in Stuttgart, Paris und München Physik studiert und 1965 bei Gerischer an der TU München promoviert. Die Habilitation fertigte Gerhard Ertl in 2 Jahren an, und 1968, mit nur 31 Jahren, wurde er Professor und Direktor des Instituts für Physikalische Chemie in Hannover. 1973 folgte er einem Ruf an die Ludwig-Maximilians-Universität München.

Sieht man sich die Publikationsliste an, wird schnell klar, dass in diesen Universitätsjahren die Fundamente für das monumentale Werk gelegt wurden, das wir heute bewundern. Das hat auch Gerhard Ertl immer wieder betont. Dass 1968 und in den folgenden Jahren an deutschen Universitäten auch konzentriert und erfolgreich geforscht wurde, und zwar auf »Nobelpreis-Niveau« wie wir heute wissen, erscheint kaum vorstellbar, wenn man die Berichte darüber liest oder sieht, was 1968 an den Universitäten geschah. Das Jahr 2008 bot den Medien dazu reichlich Anlass.



Heinz Gerischer (1919–1994)
Promotion bei Bonhoeffer (1946 in
Leipzig); HU Berlin 1946–1949,
FHI 1969–1986



Karl Friedrich Bonhoeffer
(1899–1957); Promotion bei Nernst
(1922 HU Berlin); HU Berlin
1947–1949, FHI 1947–1949

Mit der *Berufung Gerhard Ertls als Nachfolger* seines Lehrers Gerischer als *Abteilungsleiter an das Fritz-Haber-Institut* haben sich seine Arbeitsmöglichkeiten ohne Zweifel substantiell erweitert, seine Verbindungen zu den Universitäten blieben dennoch intensiv. Sofort nach seinem Wechsel an das Fritz-Haber-Institut wurde er Honorarprofessor an der Freien Universität und an der Technischen Universität und nachdem die Mauer fiel, auch an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Gerhard Ertl hat eine große Zahl talentierter Schüler angezogen, von denen viele heute selbst Professo-

ren sind. Die »Festschrift«, die 2004 aus Anlass seiner Emeritierung im *Journal of Physical Chemistry B* erschien, listet 60 Humboldt-Stipendiaten und Preisträger auf, die mit ihm arbeiten wollten, und 110 Doktoranden, die er betreut hat.

Als 1996 sein 60. Geburtstag mit einem Symposium gefeiert wurde, war ich durch das Vortragsprogramm beeindruckt. Es dauerte vermutlich nur einen langen Nachmittag, vielleicht ein Dutzend kurzer Vorträge, wahrscheinlich nur 20 Minuten, aber alle von beeindruckender Qualität. Darunter waren ehemalige Schüler aus den frühen Hanover-Jahren wie Christmann, der 1996 schon Professor an der FU war, aber auch »aktuelle« wie Jost Wintterlin, der gerade ein schnelles Rastertunnelmikroskop aufgebaut hatte. Für dessen Habilitation hat Gerhard Ertl dann unsere Fakultät gewählt und ich hatte die Freude, mit ihm gemeinsame Lehrveranstaltungen durchzuführen. Heute ist er in München Professor.

Man wird auch in der Annahme nicht fehlgehen, dass Gerhard Ertl entscheidenden Einfluss auf die Auswahl der Kollegen genommen hat, die nach ihm an das Fritz-Haber-Institut berufen wurden, und mit deren wissenschaftlichem Rang und Arbeitsgebieten die Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Katalyse signifikant erweitert wurde: 1988 Matthias Scheffler; 1995 Robert Schlögl; 1996 Hans-Joachim Freund. Besonders gefällt mir natürlich, dass mit der Berufung von Matthias Scheffler demonstriert wurde, dass man ohne eine hervorragende Theorie nicht auskommen kann.

Schon vor dem Fall der Mauer hatte Gerhard Ertl bei Konferenzbesuchen und Vortragsreisen zahlreiche Kontakte zu Wissenschaftlern in der DDR und anderen Ostblockstaaten geknüpft, auch zu solchen, die keine »Reisekader« waren. Daran ließ sich nach

dem Fall der Mauer anknüpfen und die Kontakte zu unserer Universität waren bald so intensiv wie die zu Freier und Technischer Universität. Mitte der 90er Jahre war Gerhard Ertl dann spiritus rector und Gründungsmitglied des Sonderforschungsbereiches »Komplexe nicht-lineare Prozesse«, der am Institut für Physik unserer Universität eingerichtet und anfangs von Werner Ebeling geleitet wurde. Inzwischen ist er prächtig gediehen und befindet sich in der vierten Förderperiode. Auch der Sonderforschungsbereich »Übergangsmetalloxidaggregate« am Institut für Chemie wäre ohne die Kollegen Gerhard Ertl's, Hajo Freund und Robert Schlögl, nicht entstanden. Dieses produktive Verhältnis zwischen Max-Planck-Institut und benachbarten Universitäten, und das schließt unsere Berliner Schwestern ein, hat sich als großes Plus für die Berliner Wissenschaft erwiesen.

Die überragenden Leistungen Gerhard Ertls haben nicht nur weltweit, sondern gerade auch in Deutschland Anerkennung erfahren. Er wurde mit dem Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert, die Physikochemiker haben ihn mit der Bunsen-Medaille, die Chemiker mit der Liebig-Medaille und Physiker und Chemiker gemeinsam mit dem Otto-Hahn-Preis ausgezeichnet, der wohl höchsten Auszeichnung, die wir in Deutschland für Physiker und Chemiker haben. Von den zahlreichen internationalen Auszeichnungen will ich nur den Japan-Preis und den Wolf-Preis erwähnen – vom Nobelpreis als Krönung war ja schon die Rede.

Durch die außergewöhnliche Qualität seiner Arbeiten, seine persönliche Integrität, seine freundliche und großzügige Art, und sein klares aus Sachkenntnis erwachsendes Urteil hat sich Gerhard Ertl größtes Ansehen und unumstrittene Autorität weit über das Gebiet der Katalyse und der Oberflächenphysik

hinaus erworben. Er ist Mitglied von 11 Akademien, darunter der National Academy of Sciences in Washington. Seit 1986 gehört er der Leopoldina an,

die Arme gegriffen – immer nach dem Kriterium: ist es gute Wissenschaft? Diese Tugend hat sich übrigens auch seinen Kollegen übertragen.

van't Hoff Preis

Deutsche Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie: Der van't Hoff Preis wurde 2008 von Gerhard Ertl gestiftet in Erinnerung an den ersten Nobelpreisträger in Chemie Jacobus Henricus van't Hoff. Der Preis umfasst eine Silbermedaille und ein Preisgeld von 20.000 Euro. Vergeben wird er an herausragende aktive Forscher in der Physikalischen Chemie.

(Foto aus: E. Cohen, J. H. van't Hoff, Leipzig 1912)



Jacobus Henricus van't Hoff
(1852–1911)

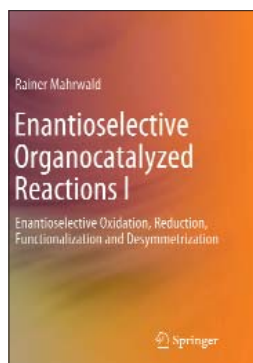
Die Stiftung des Van't Hoff Preises ist ein eindrucksvolles Symbol seiner Großzügigkeit und seiner tiefen Verbundenheit mit der Wissenschaftsgemeinde im Allgemeinen und den Physikochemikern im Besonderen.

Eine Persönlichkeit wie Gerhard Ertl zu promo-

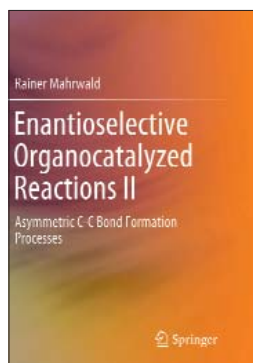
die gerade Nationalakademie wurde, und 1993 gehörte er zu den Neu-Gründungsmitgliedern der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Diese freundliche Urteilskraft, diese liebenswürdige Sachlichkeit führte dazu, dass kaum eine Kommission oder ein Beirat auf ihn verzichten wollte. In der Sparte, die wir so eigenartig »akademische Selbstverwaltung« nennen, hat er mehr als seinen Anteil geleistet, seine »Bürgerpflichten« in der Wissenschaftsgemeinde in vorbildlicher Weise erfüllt. Er hat der Deutschen Forschungsgemeinschaft als Vizepräsident gedient, allerdings Versuche, ihm ehrenvollste Präsidentenämter anzutragen, schon in frühen Stadien lächelnd und bestimmt abgelehnt.

Was vielleicht noch mehr zählt und wofür ihm viele dankbar sind: Er stand, wo er gebraucht wurde, immer als informeller Ratgeber zur Verfügung – auch Mitgliedern unserer Fakultät oder den Angehörigen der ehemaligen Akademieinstitute hier in Adlershof in den Zeiten der Neustrukturierung nach 1990. Manchem hat er auch materiell unter-

vieren gereicht vielen Fakultäten zur Ehre, und die Universitäten Bochum, Münster, Aarhus sowie die Technischen Universitäten in Göteborg und München haben diese Chance bereits genutzt. Wir kommen spät, freuen uns aber um so mehr, dass wir Sie heute ehrenhalber promovieren dürfen und Ihnen damit danken können, was Sie uns gegeben haben.



Rainer Mahrwald (Hg.)
Enantioselective Organocatalyzed Reactions I
 Enantioselective Oxidation, Reduction, Functionalization and Desymmetrization
 Berlin: Springer 2011
 ISBN: 978-90-481-3864-7
 Gebunden, 139,95 EUR



Rainer Mahrwald (Hg.)
Enantioselective Organocatalyzed Reactions II
 Asymmetric C-C Bond Formation Processes
 Berlin: Springer 2011
 ISBN: 978-90-481-3866-1
 Gebunden, 139,95 EUR

NEUERSCHEINUNGEN

Enantioselective Organocatalyzed Reactions I and II

Bd. 1: Enantioselective Oxidation, Reduction, Functionalization and Desymmetrization

Bd. 2: Asymmetric C-C Bond Formation Processes

Organocatalyzed Reactions I and II presents a timely summary of organocatalysed reactions including:

- Enantioselective C-C bond formation processes e.g. Michael-addition, Mannich-reaction, Hydrocyanation (Strecker-reaction), aldol reaction, alkylation, cycloadditions, aza-Diels-Alder reactions, benzoin condensation, Stetter reaction, conjugative Umpolung, asymmetric Friedel-Crafts reactions
- Asymmetric enantioselective reduction processes e.g. Reductive amination of aldehydes or ketones, asymmetric transfer hydrogenation
- Asymmetric enantioselective oxidation processes
- Asymmetric epoxidation, Bayer-Villiger oxidation
- Enantioselective α -functionalization
- α -alkylation of ketones, α -halogenation and α -oxidation of carbonyl compounds.

By presenting a complete panorama of the use of organocatalysts in organic reaction, Enantioselective Organocatalyzed Reaction will help the global audience of scientists engaged in this area of research to develop new catalysts as well as new fields of applications in organic synthesis. Organocatalyzed Reactions:

- Promotes and focuses on the use and deployment of organocatalysts in organic reactions
- Summarizes and discusses the most recent literature in this quickly evolving field.

Über den Herausgeber: Dr. *Rainer Mahrwald* ist Professor für Organische und Bioorganische Chemie am Institut für Chemie der Humboldt-Universität zu Berlin.

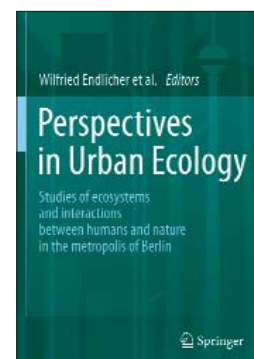
Perspectives in Urban Ecology

Ecosystems and Interactions between Humans and Nature in the Metropolis of Berlin

This book gives an interdisciplinary overview on urban ecology. Basic understanding of urban nature development and its social reception are discussed for the European Metropolitan Area of Berlin. Furthermore, we investigate specific consequences for the environment, nature and the quality of life for city dwellers due to profound changes – such as climate change and the demographic and economic developments associated with the phenomena of shrinking cities. Actual problems of urban ecology should be discussed not only in terms of natural dimensions such as atmosphere, biosphere, pedosphere and hydrosphere but also in terms of social and cultural dimensions such as urban planning, residence and recreation, traffic and mobility and economic values. – Our research findings focus on streets, new urban landscapes, intermediate use of brown fields and the relationships between urban nature and the well-being of city dwellers. – Finally, the book provides a contribution to the international discussion on urban ecology.

Über den Herausgeber: Dr. *Wilfried Endlicher* ist Professor für Klimatologie und Vegetationsgeographie am Geographischen Institut der Humboldt-Universität zu Berlin

Wilfried Endlicher (Hg.)
Perspectives in Urban Ecology
 Ecosystems and Interactions between Humans and Nature in the Metropolis of Berlin
 Berlin: Springer 2011
 ISBN: 978-3-642-17730-9
 Gebunden, 129,95 EUR



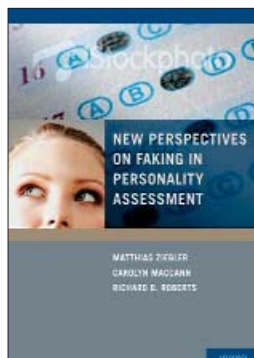
New Perspectives on Faking in Personality Assessments

Psychologische Verfahren erfreuen sich in der Personalauswahl großer Beliebtheit. Dabei spielen neben dem üblichen Interview auch zunehmend Persönlichkeitstests eine Rolle. Allerdings gibt es sowohl in der Praxis als auch in der wissenschaftlichen Forschung immer wieder Kritik an dem Einsatz solcher Verfahren. Das Argument lautet, dass es für Bewerber zu einfach sei, sich durch verfälschte Angaben in einem besseren Licht erscheinen zu lassen. Es gibt aber auch die Gegenseite, die argumentiert, dass ein solches Faking in realen Auswahl-situationen nicht stattfindet oder die Güte der Verfahren nicht gefährdet. In diesem Buch äußern sich eine Reihe weltweit führender Experten in der Fakingforschung zu den dringendsten Fragen: 1. Findet Faking überhaupt statt? 2. Falls Faking stattfindet, wie beeinflusst es die Güte der Verfahren? 3. Lässt sich Faking messen? 4. Können wir die Ergebnisse eines Persönlichkeitstests für Faking korrigieren? 5. Gibt es verfälschungssichere Persönlichkeitstests? – Die Autoren der einzelnen Kapitel nehmen zu diesen Fragen Stellung. Abschließend werden die Ergebnisse diskutiert und Tipps für die Praxis sowie mögliche nächste Forschungsfragen abgeleitet.

Über die Herausgeber: Dr. *Matthias Ziegler* ist Juniorprofessor für Psychologische Diagnostik am In-

Matthias Ziegler / Carolyn MacCann / Richard Roberts (Hg.)

New Perspectives on Faking in Personality Assessments
Oxford: Oxford University Press 2011
ISBN: 978-0195387476
Gebunden, 47,99 EUR



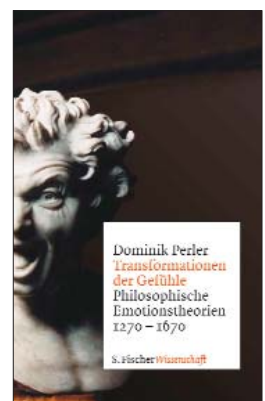
stitut für Psychologie der Humboldt-Universität zu Berlin; *Carolyn MacCann*, PhD, arbeitet als Lecturer an der University Sydney; Dr. *Richard Roberts* ist Principal Investigator beim ETS, einem der weltweit größten Testentwickler.

Transformationen der Gefühle

Philosophische Emotionstheorien 1270–1670

Was sind Emotionen? Wie entstehen sie? Und wie können sie gesteuert werden? Diese Fragen greift das vorliegende Buch auf und wählt dabei eine philosophiehistorische Perspektive. Mittelalterliche und frühneuzeitliche Erklärungsmodelle werden in ihrem jeweiligen Kontext rekonstruiert, aber auch mit Blick auf heutige Debatten analysiert. Dabei stehen zwei Arten von »Transformationen der Gefühle« im Vordergrund. Zum einen wird untersucht, wie der theoretische Rahmen, in dem Emotionen erklärt wurden, über vier Jahrhunderte hinweg transformiert wurde. Während sich mittelalterliche Philosophen noch weitgehend in einem aristotelischen Rahmen bewegten, wählten spätere Autoren einen skeptischen, einen dualistischen oder einen monistischen Ansatz. Welche Auswirkungen hatte dies auf die Definition einzelner Emotionen, aber auch auf die Analyse ihrer Wirkung in Körper und Geist? Zum anderen konzentriert sich das Buch auch auf die Frage, wie im jeweiligen theoretischen Rahmen eine Transformation der Emotionen erklärt wurde. Wie erläuterten die einzelnen Autoren die Tatsache, dass wir etwa Furcht oder Zorn nicht einfach erleben, sondern bis zu einem gewissen Grad auch beeinflussen und vielleicht sogar überwinden können? Auf welche kognitiven Prozesse beriefen sie sich dabei? Und welche Reichweite schrieben sie diesen Prozessen zu?

Die mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Antworten auf diese Fragen regen auch heute noch zu

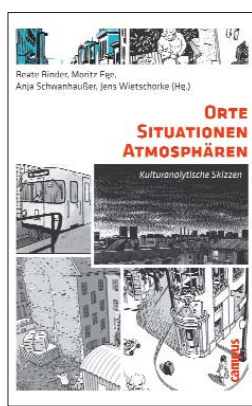


Dominik Perler

Transformationen der Gefühle
Philosophische Emotionstheorien 1270–1670
Frankfurt a.M.: Fischer 2011
(Fischer Wissenschaft)
ISBN: 978-3100612113
Gebunden, 24,95 EUR

systematischen Überlegungen über das Verhältnis von Rationalität und Emotionalität an.

Über den Autor: Dr. *Dominik Perler* ist Professor für Theoretische Philosophie am Institut für Philosophie der Humboldt-Universität zu Berlin.



Beate Binder / Moritz Ege /
Anja Schwanhäußer / Jens
Wietschorke (Hg.)
**Orte – Situationen – Atmos-
phären**
Kulturanalytische Skizzen
Frankfurt a.M.: Campus 2010
ISBN: 978-3593392691
Kartonierte, 38,00 EUR

Orte – Situationen – Atmosphären

Kulturanalytische Skizzen

DDR-Gegenkultur, Bahnhöfe oder der FC Bayern München – Konkrete Orte und Situationen, städtische Atmosphären, geografische Imaginationen, kulturelle Typen und Figuren liefern den Stoff für die Beiträge, die in diesem Band versammelt sind: Sie dienen als Ausgangspunkte für skizzenhafte Kulturanalysen sozial-kultureller Konstellationen. Die Texte bewegen sich also gewissermaßen von konkreten Situationen zu historisch-kulturellen conjunctures, wie sie schon im Erkenntnisinteresse der klassischen Cultural Studies standen. Damit geben sie auch einen – fraglos partiellen, tentativen und hoffentlich anregenden – Einblick in aktuelle Forschungsgebiete, Methoden und Fragestellungen der Europäischen Ethnologie, der volkskundlichen oder empirischen Kulturwissenschaft und angrenzender Disziplinen. Gewidmet ist der Band Rolf Lindner und seiner kulturanalytischen Sensibilität. Der Kreis der Autor/innen setzt sich aus Kolleg/innen, Schüler/innen und Freund/innen zusammen, die sich dem Format des kulturanalytischen Essays auf unterschiedliche und unterschiedlich ernsthafte Art und Weise genähert haben – nicht mit dem Anspruch, das wissenschaftliche Werk Rolf Lindners umfassend zu würdigen, sondern vor allem, um etwas von seinem Forschungs- und Denkstil aufzugreifen und weiterzuführen. So schlägt sich in den Beiträgen viel von dem nieder, wozu Rolf Lindner die Autor/innen im Austausch, in der Zusammenarbeit wie im Zusam-

mensein angeregt hat, sei es auf direktem Weg oder auf produktiven Umwegen.

Über die Herausgeber/innen: Dr. *Beate Binder* ist Professorin am Institut für Europäische Ethnologie und am Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien der Humboldt-Universität. *Moritz Ege* ist Doktorand am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität. Dr. *Anja Schwanhäußer* arbeitet als Stadtethnologin und Künstlerin in Berlin und Wien. Dr. *Jens Wietschorke* ist Assistent am Institut für Europäische Ethnologie der Universität Wien.

200 Jahre Berliner Universität. 200 Jahre Berliner Germanistik. 1810–2010

Die Erinnerung an den Oktober 1810, als die universitären Geschäfte an der Alma Mater Berolinensis aufgenommen wurden, hat 2010 eine Reihe aufwändiger Projekte zur Säkularfeier gezeitigt. Auch die Zeitschrift für Germanistik widmete zwei Hefte ausschließlich der Berliner Universitätsgeschichte. Einmal thematisch angestoßen, weiteten sich Themen und Problemfelder aus, so dass den Heften 1–2/2010 der Zeitschrift noch dieser dritte Band in der Reihe Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik folgt. – Ausgeprägter als in den beiden vorangegangenen Heften wird die spannungsreiche Wirklichkeit der universitären Lebensformen untersucht, werden regional geprägte universitäre Binnenstrukturen aufgezeigt und stärker interdisziplinäre Zusammenhänge – Publizistik, Philosophie und Naturwissenschaften – herausgearbeitet sowie umfangreiche neue Materialien erstmals abgedruckt. – Ein weiterer Anlass für diesen Band ist die Neuausgabe und Wiederbelebung des Wilhelm Scherer-Preises durch die Bankhaus Wölbern Stiftung, genau 100 Jahre nach der Erstverleihung im Jahre 1910. Die Preisverleihung am 31. Mai 2010 wird im zweiten Abschnitt ausführlich dokumentiert.

Über die Herausgeberin/den Herausgeber: Dr. *Brigitte Peters* ist wissenschaftliche Redakteurin der Zeitschrift für Germanistik an der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Erhard Schütz* ist Professor i.R. für Neuere deutsche Literatur/Literatur des 18. bis 20. Jahrhunderts am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin.

Brigitte Peters / Erhard Schütz (Hg.)

200 Jahre Berliner Universität.
200 Jahre Berliner Germanistik. 1810–2010

Bern: Verlag Peter Lang 2011
(Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik, Bd. 23)
ISBN: 978-3-0343-0622-5
Kartonierte, 62,10 EUR

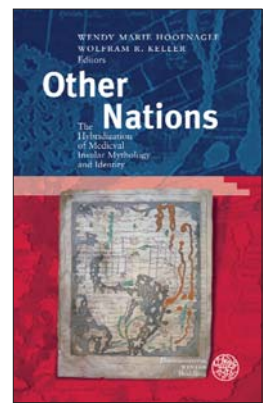


Other Nations

The Hybridization of Medieval Insular Mythology and Identity Postcolonial approaches to the Middle Ages have received much attention in recent decades, and the study of medieval processes of collective identity formation and medieval nationhood have likewise been increasingly influential. *Other Nations* participates in this discourse, but its goal is to trace the complex processes of mythologizing (and hybridizing) identities in the British Isles throughout the Middle Ages, specifically how the hybridizing of the mythologies informs processes of collective identity formation. – The authors in *Other Nations* address the question of hybridization from different vantage points, including those that indicate a resistance to assimilation, as way of emphasizing that the process of identity formation does not follow a universal formula and must be considered on a case-by-case basis. Thus, *Other Nations* gestures towards a narrative of the transformations of Insu-

lar hybridity over the course of the Middle Ages into the early modern period.

Über die Herausgeber: Dr. *Wolfram Keller* ist Juniorprofessor für Englische Literatur und Kultur der Frühen Neuzeit und ihrer Vorgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin; Dr. *Wendy Marie Hoofnagle* ist Professorin für Englische Literatur an der University of Northern Iowa in Cedar Falls, U.S.A.



Wolfram R. Keller / Wendy Marie Hoofnagle (Hg.)

Other Nations

The Hybridization of Medieval Insular Mythology and Identity
Heidelberg: Universitätsverlag Winter 2011
(*Britannica et Americana* 3: 27)
ISBN: 978-3825358945
Gebunden, 46,00 EUR

Dämonen, Vamps und Hysterikerinnen

Geschlechter- und Rassenfigurationen in Wissen, Medien und Alltag um 1900 – Festschrift für Christina von Braun
Dieser Band geht Krisenphänomenen der Moderne um 1900 nach, in deren Deutung moderne Erfahrungen der Kontingenz und alte Muster der Religion eingehen. Auf der Suche nach dem Ungreifbaren und Abnormen sind Labor, Kino, Hörsaal und Jahrmarkt vielfältig verknüpfte Schauplätze für Geschlechter- und Rassenfigurationen, die ihren Ausdruck in Konstruktionen von Vamps, Hysterikerinnen und Hysterikern sowie Perversen fanden. Der Mythos der »neuen Frau«, antisemitische Sexualbilder und sexualisierte Konstruktionen des »Primitiven« erzeugen Verwerfungen und Figuren, die, wie der Band zeigt, in Film und Fotografie, Wissenschaft und Kunst aufgegriffen, verändert und reproduziert werden.

Über die Herausgeberinnen: Dr. *Claudia Bruns* ist Juniorprofessorin für Gender und Wissensgeschichte am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin; Dr. *Ulrike Auga* ist Juniorprofessorin für Theologie und Geschlechterstudien im Rahmen der Religionswissenschaft an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität; PD Dr. *Dorothea Dornhof* lehrt am Institut für Kulturwissenschaft der Humboldt-



Ulrike Auga / Claudia Bruns / Dorothea Dornhof / Gabriele Jähner (Hg.)

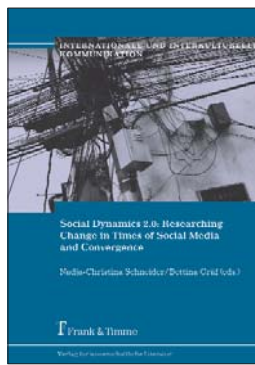
Dämonen, Vamps und Hysterikerinnen

Geschlechter- und Rassenfigurationen in Wissen, Medien und Alltag um 1900 – Festschrift für Christina von Braun
Bielefeld: Transcript 2011
ISBN: 978-3-8376-1572-2
Kartonierte, 29,80 EUR

Universität; Dr. *Gabriele Jähnert* arbeitet am Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien der Humboldt-Universität zu Berlin.



Sebastian Braun (Hg.)
Gesellschaftliches Engagement von Unternehmen
 Der deutsche Weg im internationalen Kontext
 Wiesbaden: VS-Verlag 2010
 ISBN: 978-3-531-17680-2
 Kartoniert, 39,95 EUR



Nadja-Christina Schneider / Bettina Gräf (Hg.)
Social Dynamics 2.0
 Researching Change in Times of Media Convergence. Case Studies from the Middle East and Asia
 Berlin: Frank & Timme 2011
 (Internationale und Interkulturelle Kommunikation, Bd. 8)
 ISBN: 978-3-86596-322-2
 Kartoniert, 29,80 EUR

Gesellschaftliches Engagement von Unternehmen

Der deutsche Weg im internationalen Kontext

Die Frage nach der »Zukunft des Sozialstaats« steht in Folge der Finanz- und Wirtschaftskrise abermals im Zentrum öffentlicher Diskussionen: Wie soll es weitergehen mit dem »Modell Deutschland«, das über einige Jahrzehnte so vielen Menschen soziale Sicherheit und gesellschaftliche Teilhabe verschaffte? Dabei ist unverkennbar: Jenseits staatsfixierter und marktliberaler Ansätze wird das bürgerschaftliche Engagement privater Akteure immer häufiger als alternative Steuerungsressource zur Umgestaltung des wohlfahrtsstaatlichen Arrangements betrachtet. Hierbei spielt auch das gesellschaftliche Engagement von Unternehmen im Sinne eines »unternehmerischen Bürgerengagements« eine zunehmend wichtigere Rolle. In dem Band werden Traditionslinien des gesellschaftlichen Engagements von Unternehmen in Deutschland mit Bezug auf die internationalen Debatten über CSR und Corporate Citizenship entlang von sechs Themenblöcken diskutiert: Unternehmen, Verantwortung und gesellschaftliches Engagement (Teil I), Unternehmensengagement in der deutschen Wirtschafts- und Sozialordnung (Teil II), Handlungsfelder (Teil III), Normierung (Teil IV), Win-Win Konstellationen (Teil V) und Praxisbeispiele (Teil VI) unternehmerischen Bürgerengagements.

Über den Herausgeber: Dr. *Sebastian Braun* ist Professor für Sportsoziologie am Institut für Sportwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. Er leitet dort das Forschungszentrum für bürgerschaftliches Engagement und die Abteilung Sportsoziologie.

Social Dynamics 2.0

Researching Change in Times of Media Convergence. Case Studies from the Middle East and Asia

Medialisierte Formen der Kommunikation beeinflussen in zunehmendem Maße die sozialen Beziehungen und unterschiedlichsten Lebensbereiche in den Regionen Südasien, Südostasien und im arabischsprachigen Raum. Um die tiefgreifenden sozialen und politischen Veränderungen zu verstehen, die mit diesen Medialisierungsprozessen einhergehen, ist es notwendig, aus dem disziplinären Rahmen der Regional- und Islamwissenschaften heraus eine unabhängige und systematische Medienperspektive zu entwickeln. Dieser Band legt einen besonderen Schwerpunkt auf das Internet und auf die Vielfalt internet-basierter Kommunikation in den drei oben genannten Regionen. Darüber hinaus wird in diesem Buch die Notwendigkeit eines medienübergreifenden Ansatzes hervorgehoben, der über die Analyse einzelner Medien hinausgeht und zu einem besseren Verständnis der transnationalen und lokalen Dynamiken einer wachsenden Medienkonvergenz beitragen kann.

Über die Herausgeberinnen: Dr. *Nadja-Christina Schneider* ist Juniorprofessorin für Medialität und Intermedialität in den Gesellschaften Asiens und Afrikas am Institut für Asien- und Afrikawissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Bettina Gräf* forscht am Zentrum Moderner Orient (Berlin) über das Konzept des Islams als politische Ordnung zu Beginn des Kalten Krieges.